

Schulnachrichten.

Kuratorium und Lehrkörper der Realschule.

I. Kuratorium.

Der Oberbürgermeister, Vorsitzender.
Beigeordneter Geheimer Kommerzienrat **E. de Greiff.**
Stadtverordneter **Herm. von Beckerath.**
" Kommerzienrat **M. de Greiff.**
" Justizrat **Krüsemann.**
" **Karl Maurenbrecher.**
" Justizrat **Mengelberg.**
Der Direktor.

II. Lehrkörper.

Professor Georg Bohle , Direktor.	Anton Reumont , kath. Religionslehrer.
Professor Dr. Joseph Heitmann , Oberlehrer.	Otto Lindig , Zeichenlehrer.
Professor Dr. Max Winter , Oberlehrer.	Heinrich Wichterich , Lehrer.
August Stoermer , Oberlehrer.	Johannes Höppner , Lehrer.
Dr. Eduard Rose , Oberlehrer.	Oberrabbiner Dr. Levi , isr. Religionslehrer.
Karl Marx , Oberlehrer.	Joseph Wolf , Gesanglehrer.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

Klasse	VI	V	IV	III	II	I	Zu- sammen
Evang. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Kath. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch (einschl. Geschichtserzählungen in VI u. V)	5	4	4	3	3	3	22
Französisch	6	6	6	6	6	5	35
Englisch	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte	—	—	3	2	2	2	9
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	11
Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	32
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12
Physik	—	—	—	—	2	2	4
Chemie	—	—	—	—	—	2	2
Schreiben	2	2	2	1*)	—	—	7
Freihandzeichnen	—	2	2	2	2	2	10
Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	2	2	2	4
Turnen	3	3	3	3	3	3	18
Gesang	2	2	2	2	2	2	6
Zusammen: (ohne Linearzeichnen und die Tertia-Schreib- stunde.)	30	30	34	35	35	35	

*) Für Schüler mit schlechter Handschrift.

2. Verteilung des Unterrichts unter die Lehrer.

Nr.	Lehrer	Ordinariat	I	II	III	IV	V	VI	Stundenzahl		
1	Prof. Bohle, Direktor.	I	5 Mathematik 2 Physik 2 Chemie 2 Naturbeschr.					1 Deutsch (Geschichts- Erzählungen)	12	und Physikal. Chemische Sammlung.	
2	Prof. Dr. Feitmann, Oberlehrer.	III		6 Französisch	6 Französisch 5 Englisch				17	und Lehrer- Bibliothek.	
3	Prof. Dr. Winter, Oberlehrer.	IV	5 Französisch 4 Englisch 1 Erdkunde			6 Französisch 3 Geschichte			19	und Erdkundl. Geschichtl. Sammlung.	
4	Stoermer, Oberlehrer.		2 ev. Religion 3 Deutsch 2 Geschichte	2 ev. Religion 3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 ev. Religion 2 Erdkunde	2 ev. Religion			22	und Schüler- Bibliothek.	
5	Dr. Rose, Oberlehrer.	II		5 Mathematik 2 Physik 2 Naturbeschr.	6 Mathematik 2 Naturbeschr.	6 Mathematik und Rechnen			23	und Natur- wissenschaftl. Sammlung.	
6	Marx, Oberlehrer.	VI		4 Englisch			6 Französisch 4 Deutsch	6 Französisch 4 Deutsch	24		
7	Reumont, kath. Religionslehrer.		2 kath. Relig.	2 kath. Relig.	2 kath. Relig. 3 Deutsch 2 Geschichte	2 kath. Relig. 4 Deutsch	2 kath. Relig.	2 kath. Relig.	22		
8	Lindig, Zeichenlehrer.		2 Freihandz. 2 Linearzeichn.	2 Freihandz. 2 Linearzeichnen	2 Freihandz.	2 Freihandz. 3 Turnen	2 Freihandz. 2 Schreiben	3 Turnen 2 Schreiben	24		
9	Wichterich, Lehrer.	V		3 Turnen	1 Schreiben	2 Erdkunde 2 Schreiben	5 Rechnen 2 Erdkunde 2 Singen 3 Turnen	2 Erdkunde 2 Singen	24		
10	Höppner, Lehrer.		3 Turnen		3 Turnen	2 Naturbeschr.	2 ev. Religion 2 Naturbeschr.	3 ev. Religion 5 Rechnen 2 Naturbeschr.	24		
			2 Spielstunden								
11	Wolf, Gesanglehrer.		2 Chorgesang							2	
	Summe der Lehrstunden		37	37	38	34	30	30			

3. Behandelte Lehrstoff.

Prima.

Ordinarius: Direktor Prof. Bohle.

Religionslehre. a) Evangelische: Es wurde gelesen das Lukas-Evangelium, ausserdem Stellen aus den poetischen und prophetischen Schriften. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte der neuen und neuesten Zeit. Wiederholung des Katechismus und Darlegung seiner inneren Gliederung. Kurzer Überblick über die Symbole der einzelnen Kirchen. Wiederholung der früher gelernten Sprüche, Psalmen und Lieder. 2 St. Stoermer.

b) Katholische. Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik). Die Lehre von der natürlichen und der geoffenbarten Religion. Die Entwicklung der Offenbarung. Der Alte und der Neue Bund; die Lehre von der Kirche, von den Glaubensquellen und der Glaubensregel. 2 St. Reumont.

Deutsch. Gelesen wurden: Schillers Glocke, Balladen von Goethe, die Dichtungen der Befreiungskriege, von Dramen Schillers Tell und Jungfrau von Orleans. Aus der Prosa wurden Stücke gelesen, die sagengeschichtliche, geschichtliche, erdkundliche und andere Stoffe behandeln. Im Anschluss daran Übungen im Zergliedern des Stoffes. Alle 4 Wochen ein Aufsatz; ausserdem schriftliche und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Lernen von Gedichten und Stellen aus der Glocke und den gelesenen Dramen. Die Themata zu den Aufsätzen lauteten: 1. Die Herstellung der Glockenform. 2. Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1757. 3. Eine Feuersbrunst. 4. Die Bedeutung der Kolonien für Deutschland. 5. Der Gang der Verhandlungen auf dem Rütli. 6. Der Herbst. 7. Was hat die Wiedergeburt Preussens aus der tiefen Zerrüttung in so kurzer Zeit möglich gemacht? (Schlussprüfungsaufsatz). 8) Gedankengang von Tells Monolog. 3 St. Stoermer.

Französisch. Grammatik. 3 St Die Syntax des Artikels, des Adjektivs, des Adverbs und des Fürwortes; Ploetz Übungsbuch III, 1—16. Wiederholung der Formenlehre und der Hauptgesetze der Syntax. Die Sprechübungen werden stofflich erweitert und die Schüler angeleitet, sich über ein engbegrenztes sachliches Thema frei auszusprechen. Wiederholung der gelernten Gedichte; drei neue. Lektüre. 2 St. Gelesen wurde im Sommer: Souvestre, Au coin du feu; im Winter: Thiers, Expédition d' Égypte. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 5 St. Winter.

Englisch. Grammatik. Die Syntax des Geschlechtswortes, Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes und Umstandswortes. Die wichtigsten Verhältniswörter. Abschnitt 145—270 aus Dubislav und Boek, Schulgrammatik. Sprechübungen und Gedichte wie in Sekunda. Lektüre. Gelesen wurde im Sommer: Chambers, History of England; im Winter: Henty, Wulf the Saxon. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 4 St. Winter.

Geschichte. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart, bei deren Behandlung vor allem Wert gelegt wurde auf die wichtigsten Ereignisse dieses Zeitraumes nach ihren Ursachen und ihren Wirkungen. Die ausserdeutsche Geschichte wurde nur soweit behandelt, als sie für das Verständnis beider Teile von Bedeutung ist. Dazu kam noch ein kurzer Hinweis auf die Rechte und Pflichten des deutschen Staatsbürgers und auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. 2 St. Stoermer.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen wie in IV. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. 1 St. Winter.

Mathematik. Lehre von den Logarithmen und Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen; quadratische Gleichungen. Grundlegung der Goniometrie; trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Planimetrische Wiederholungen; Konstruktionsaufgaben; Anwendungen der Algebra auf die Geometrie. 5 St. — In der schriftlichen Schlussprüfung wurden folgende Aufgaben bearbeitet: 1. Um die Höhe eines Berges über der Ebene seines Fusses C zu bestimmen, hat man in letzterer eine horizontale Standlinie $AB=c$ gemessen, welche mit dem Gipfel in einer Vertikalebene liegt. An den Endpunkten der Standlinie sind ferner Erhebungswinkel der Spitze S des Berges $\sphericalangle SAC = \alpha$ und $\sphericalangle SBC = \beta$ gemessen. Man berechne die Höhe des Berges. $C = 725,28$ m; $\alpha = 27^\circ 20' 10''$; $\beta = 36^\circ 36' 50''$. 2. Über demselben Grundkreise und mit derselben Höhe sind ein gerader Cylinder und ein gerader Kegel errichtet, deren Mantelflächen sich wie 8 : 5 verhalten. Der Achsenschnitt des Kegels hat den Flächeninhalt 588 qcm. Wie gross sind der Radius und die Höhen der beiden Körper? 3. Wie heisst eine zweistellige Zahl, wenn die durch Umstellung der Ziffern entstehende Zahl gleich dem Quadrat der Quersumme ist und, mit der ursprünglichen Zahl multipliziert, das um 810 vermehrte 8! fache Produkt der beiden Ziffern liefert? Bohle.

Physik. Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, der Akustik und Optik in experimenteller Behandlung. 2 St. Bohle.

Chemie. Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie. 2. St. Bohle.

Naturbeschreibung. Moose, Algen und Pilze. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Anatomie und Physiologie des Menschen. Unterweisung über die Gesundheitspflege. 2 St. Bohle.

Freihandzeichnen. Zeichnen und Malen von Geräten, Gefässen (in Gruppierungen) Schädeln, frischen Blumen, Vögeln, Säugetieren, Stilleben und Innenräumen. Skizzieren im Freien. Gedächtniszeichnen. 2 Stunden. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). Rechtwinklige Projektion eines fünfseitigen (regelmässigen) Prismas in einfacher Lage. Hier wie auch sonst Schnitte, Abwicklung der Oberfläche und schiefe Parallelprojektion. Rechtwinklige Parallelprojektion von Körpern in allgemeiner Lage, erhalten a) durch Drehen des Körpers um eine Achse b) durch Annahme neuer Grundebenen. Krystalle. Pyramiden und Kegelschnitte. 2 St. Lindig.

Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Rose.

Religionslehre. a) Evangelische: Es wurden gelesen und erklärt die für das Verständnis des Reiches Gottes im Neuen Testament wichtigen biblischen Abschnitte. Besonders wurden eingehend besprochen die Bergpredigt und die Gleichnisse. Reformationsgeschichte und kurze Geschichte des Kirchenliedes. Wiederholung der 5 Hauptstücke mit Sprüchen und von Kirchenliedern. 2 St. Stoermer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus: Das dritte Hauptstück von den Gnademitteln. Die Liturgie der Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittelst hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. Überblick über die Geschichte des Gottesreiches in ihrem inneren Zusammenhange im Alten und Neuen Bunde. 2 St. Reumont.

Deutsch. Gelesen wurden namentlich die Balladen von Uhland und Schiller und andere Gedichte. auch solche lyrischen Inhaltes. Ausserdem wurden gelesen Homers Ilias in der Übersetzung von Voss und Heyses Kolberg. Von prosaischen Lesestücken wurden die behandelt, die Stoffe aus der Geschichte, Erdkunde und andern Gebieten enthalten. Kurze Lebensgeschichte der Dichter und das Wichtigste aus der Poetik. Grammatik. Wortbildungslehre: Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Abteilungssilben, Zusammensetzung. Alle vier Wochen ein Aufsatz; dazu schriftliche und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Die durch den Kanon bestimmten Gedichte wurden gelernt. 3 St. Stoermer.

Französisch. Grammatik. 4 St. Kasus der Verben, Gebrauch von Zeit- und Modusformen, Infinitiv und Partizip; Ploetz, Übungsbuch II 6—27. Sprechübungen und Gedichte, auch leichtere Fabeln. Lektüre. 2 St. Gelesen wurde Bruno: Les Enfants de Marcel. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 6 Stunden. Heitmann.

Englisch. Grammatik. Syntax des Verbs: Die Begriffszeitwörter, Hilfszeitwörter, Infinitiv, Gerundium, Partizip, die Zeiten und Moden, nach Dubislav und Boek, Schulgrammatik § 71—144. Sprechübungen über die Lektüre, die zusammenhängenden Übungsstücke, englisches Leben und Landeskunde. Gedichte wie in Tertia. Lektüre. Marryat, The children of the New Forest. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. 4 St. Marx.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Ausserdeutsche Geschichte wurde soweit herangezogen, als sie auf die deutsche einwirkte. 2 St. Stoermer.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen wie in IV. 2 St. Stoermer.

Mathematik. Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen gerader Linien, von der Ähnlichkeit der Figuren und der Proportionalität der Strecken am Kreise nebst Lösung zahlreicher einschlägiger Konstruktionsaufgaben; Wiederholung und Erweiterung der Flächenberechnung; Bestimmung regelmässiger Vielecke, des Kreisumfangs und des Kreisinhalts. 5 St. Rose.

Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper; die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, sowie aus der Wärmelehre, in experimenteller Behandlung. 2 St. Rose.

Naturbeschreibung. Die Gefässkryptogamen; Pflanzengeographie mit besonderer Berücksichtigung einheimischer und fremder Kulturpflanzen. Wiederholung und Ergänzung der Kenntnisse über die Gliedertiere; niedere Tiere, Überblick über das Tierreich; Tiergeographie. 2 St. Rose.

Freihandzeichnen. Zeichnen und Malen von Geräten und Gefässen wie in III, desgl. von Schädeln, getrockneten Pflanzen, (Blüten und Früchten), Fischen und Vögeln in bewegteren Stellungen. Skizzieren im Freien. Gedächtniszeichnen. 2 St. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). Geradlinige ebene Gebilde, 8- u. 6-Eckmuster. Geometrische Konstruktionen. Kreisteilungen. Ellipsenkonstruktionen. Spirallinien. — Masszeichnen: Zeichengerät, Schrank, Fenster, Grundriss des Zeichensaales, Lehrertisch in Auf- und Seitenriss. 2 St. Lindig.

Tertia.

Ordinarius: Professor Dr. Heitmann.

Religionslehre. a) Evangelische. Behandelt wurde das Reich Gottes im Alten Testament; die dabei in Frage kommenden biblischen Abschnitte wurden gelesen und besprochen, auch Psalmen und leichte Stellen aus den Propheten. Wiederholung der Hauptstücke 1—3 nebst Sprüchen und der früher gelernten Lieder. Neu durchgenommen und gelernt wurden die Sakramente, 4 Kirchenlieder und die Psalmen: 1, 23, 70, 103, 130, 139, 1—12, 23 und 24. Das Kirchenjahr und die gottesdienstliche Ordnung. 2 St.

Stoermer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus. Das zweite Hauptstück, von den Geboten. Erklärung des Kirchenjahres. Biblische Geschichte: Das Alte Testament in ergänzender und vertiefender Wiederholung, unter besonderer Betonung seiner vorbereitenden Beziehung zum Gottesreiche des Neuen Bundes. Erklärung und Einprägung von Kirchenliedern. 2 St.

Reumont.

Deutsch. Grammatik: Ergänzende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Lehren der früheren Jahrgänge, mit besonderer Berücksichtigung der Unregelmässigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Die nordische Volsungensage und Niblungensage, geschichtliche, kulturgeschichtliche und erdkundliche Stoffe; epische Gedichte, besonders Balladen). Auswendiglernen der bestimmten Gedichte. Kurze Belehrungen über die Dichter und die wichtigsten poetischen Formen und Gattungen. 3 St.

Reumont.

Französisch. Grammatik: 4 St. Gebrauch von avoir u être; reflexive und unpersönliche Verben Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und Zahlworts; Wortstellung; Ploetz, Übungsbuch I, 26—36, II, 1—5. Sprechübungen. Auswendiglernen von drei Gedichten; Lektüre. 2 St. Gelesen wurde Lamé-Fleury, Histoire de France. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 6 St.

Heitmann.

Englisch. Grammatik: Formlehre des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Zahlworts, Adverbs und der Zeitwörter; Sprechübungen. 3 Gedichte wurden gelernt. Dubislav und Boek, Elementarbuch B, Abschnitt 1—26. Von Pfingsten ab alle 14 Tage eine Reinarbeit. 5 St.

Heitmann.

Geschichte. Die römische Kaiserzeit. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zur Reformation. Einprägung der Jahreszahlen nach dem Kanon des Lehrbuches. 2 St.

Reumont.

Erdkunde. Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile unter eingehender Behandlung der Entdeckungsgeschichte. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen wie in IV. 2 St.

Stoermer.

Mathematik. Die Grundrechnung mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrößen; die Lehre von den Proportionen; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendung derselben zur Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. Wiederholung der Lehre vom Dreieck, Parallelogramm und Trapez; Kreislehre, sowie Lösung von schwierigeren Konstruktionsaufgaben der Kreislehre. Die Sätze über Flächengleichheit geradliniger Figuren nebst Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. 6 Stunden.

Rose.

Naturbeschreibung. Beschreibung und Vergleichung von Phanerogamen mit verwickelterem Blütenbau: Orchideen, Palmen, Kätzchenblütler, Gräser, Gymnospermen; Unterscheidung von insekten- und windblütigen Pflanzen. Übersicht über das natürliche System. Die Gliedertiere, mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlich und biologisch besonders wichtigen Insekten und ihrer Ordnungen. 2 St.

Rose.

Freihandzeichnen: Freies perspektivisches Zeichnen von Gebrauchsgegenständen: Zigarrenkasten, Kreidekasten, Bücher, Schachteln aus Pappe und Holz, Spankörbe, Tassen, Teller, Töpfe, Tiegel, Flaschen und andere Gefäße. Skizzierübungen, auch solche im Freien, nach einfachen Gebäuden. Gedächtniszeichnen. 2 Stunden. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). In Verbindung mit Sekunda.

Quarta.

Ordinarius: Professor Dr. Winter.

Religionslehre. a) Evangelische. Das Allgemeinste über die Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen und Erklärung von alttestamentlichen und besonders von neutestamentlichen Abschnitten behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in den vorigen Klassen behandelten üblichen Geschichten. Wiederholung des 1. und 2 Hauptstückes mit Sprüchen und der früher gelernten Lieder. Durchnahme des 3. Hauptstückes und von 4 neuen Liedern. 2 St. Stoermer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Ergänzende und vertiefende Wiederholung des Neuen Testaments, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrtätigkeit Jesu. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Einführung in die Wortbildungslehre. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen von 8 Gedichten. Alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz, im Anschlusse an die Lektüre. 4 St. Reumont.

Französisch. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, insbesondere fortgesetzte Einübung der Fürwörter in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Zeitwortes. Die unregelmässigen Zeitwörter; Ploetz, Übungsbuch I, 1—25. Sprechübungen in jeder Stunde wie in Sexta und Quinta. 3 Gedichte. Jede Woche eine Reinarbeit. 6 St. Winter.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Zeit vor Solon und Pyrrhus wird nur ganz kurz behandelt, auch wird bei der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker eingeflochten. 3 St. Winter.

Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. 2 St. Wichterich.

Mathematik, Rechnen. Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen. Einfache Dreiecks- und Parallelogrammaufgaben. Dezimalbruchrechnung. Zusammengesetzte Regeldetri- Prozent-, Zins-, Rabatt- und Diskontorechnung. 6 St. Rose.

Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen zur Erkennung von Familieneigenschaften; Besprechung der wichtigsten Pflanzenfamilien; besondere Berücksichtigung der Fruchtbildung und die Einrichtung für Nahrungsaufnahme und Atmung. Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffes der Sexta und Quinta mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Besprechung der wechselwarmen Wirbeltiere. 2 St. Höppner.

Freihandzeichnen. Schwierigere Blattformen, Blattzweige, Schmetterlinge, Libellen, Käfer, Tonfliesen, Tapeten, Stoffmuster in Seide, Kattun u. s. w., Fische und Vögel in einfachster Stellung. Zeichnen der behandelten Formen aus dem Gedächtnis. Skizzieren der oben genannten Objekte. 2 St. Lindig.

Quinta.

Ordinarius: Lehrer Wichterich.

Religionslehre. a) Evangelische. Katechismus: Das zweite Hauptstück. Bibl. Geschichte: Das Leben Jesu. 4 Kirchenlieder. 2 St. Höppner.

b) Katholische. Katechismus: Das zweite und dritte Hauptstück, von den Geboten und von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte: Das Leben Jesu bis zur Auferstehung. Einige Kirchenlieder. 2 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Der einfache erweiterte Satz, Lehre vom Objekt, Attribut, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze und der Zeichensetzung. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen, deutsche Heldensage, Darstellungen aus der griechisch-römischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen; Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich als Reinarbeit ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung und Zeichensetzung oder eine schriftliche Nacherzählung. 4 St.

Marx.

Französisch. Vertiefung der regelmässigen Formlehre: Artikel, Substantiv, Pronomen, Zahlwort, die Hilfsverben avoir und être, regelmässige Verben auf -er, -ir und -re, Einübung der Pronomina in Verbindung mit dem Verb. Umformungen ganzer Stücke nach bestimmten Gesichtspunkten. Ploetz-Kares, Elementarbuch C, L. 29–63. Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff und über die regelmässigen Vorgänge und Verhältnisse des Lebens, Übungen im Nacherzählen von Gelesenem. Alle 8 Tage eine schriftliche Rearbeit in der Klasse oder als Hausarbeit. 6 St.

Marx.

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches unter Benutzung des Lehrbuchs. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen, Flussläufen und Stromsystemen an der Wandtafel. 2 St.

Wichterich.

Rechnen. Das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen. Aufgaben aus der Regeldetri, welche durch Schluss auf die Einheit oder ein gemeinsames Mass zu lösen sind. Übungen in der dezimalen Schreibweise. Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse der deutschen Masse, Gewichte und Münzen. Im zweiten Halbjahr wird wöchentlich 1 St auf den vorbereitenden geometrischen Anschauungsunterricht und auf Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal verwendet. 5 St.

Wichterich.

Naturbeschreibung. Eingehende Durchnahme der äusseren Organe der Blütenpflanzen, besonders der Blütenteile und ihrer Aufgabe, der Bedeutung des Insektenbesuches für die Fruchtbildung und des Zusammenhangs desselben mit den Eigenschaften der Blüten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. 2 St.

Höppner.

Freihandzeichnen. Gedächtniszeichnen von Lebensformen: Türschildchen, Pflaume, Handspiegel, Tennisschläger, Kneifer, Kettenglieder (Ellipse); Zifferblatt, Kirsche, Ball, Apfel (Kreis); Schiefertafel, Buchdeckel, Kaiserbild (Rechteck); Schachbrett, Fliesen (Quadrat); Schützenhut, Triangel, Maurerkelle (Dreieck). Drache, Wappen, Regenschirm, Handwerkszeug des Schmiedes, Schloss, Schlüssel, Messer, Axt, Sägen, einfache Blattformen, Pinselübungen. 2 St.

Lindig.

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Marx.

Religionslehre. a) Evangelische. Katechismus: Das erste Hauptstück. Bibl. Geschichte: Geschichten des alten Testaments. 4 Kirchenlieder. 3 St. Höppner

b) Katholische. Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Das Alte Testament. Gebete und Kirchenlieder. Wiederholung des Beichtunterrichtes. Anleitung zur andächtigen Teilnahme am Gottesdienste. 3 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Die Redeteile, Deklination und Konjugation, Unterscheidung der starken und schwachen Formen, die Lehre vom einfachen Satz und der erforderlichen Zeichensetzung. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen aus deutscher Sage und Geschichte, Bilder aus Natur und Menschenleben.) Mündliches Nacherzählen von Erzähltem und Gelesenem; Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich ein Diktat als Rechtschreibung in das Reinheft 5 St. Marx.

Französisch. Grammatik: Die Konjugation der Hilfsverben avoir und être, sowie der regelmässigen Verben. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Artikel, Substantiv, Adjectiv, Pronomen und Zahlwörter. Ploetz-Kares, Elementarbuch C, L. 1—28. Umformungen von Sätzen nach bestimmten Gesichtspunkten, Sprechübungen im Anschluss an den Stoff der Übungsstücke oder über die nächste Umgebung des Schülers, Auswendiglernen von Gedichten und leichten Liedern. Von Pfingsten ab alle 8 Tage eine schriftliche Reinarbeit in der Klasse oder als Hausarbeit. 6 St. Marx.

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und Europa, ohne Lehrbuch. Im Anschluss an die Erläuterungen über den Globus das Nötigste über die Stellung der Erde unter den Himmelskörpern, ihre Bewegung und die wichtigsten dadurch hervorgerufenen Erscheinungen. 2 St. Wichterich.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Einfache Dreisatzaufgaben: Schluss von der Einheit auf die Mehrheit und von der Mehrheit auf die Einheit. 5 St. Höppner.

Naturbeschreibung. Besprechung vorliegender, möglichst deutlicher Blütenpflanzen, der Formen und Teile von Wurzeln, Stengeln, Blättern, Blüten und leicht erkennbaren Blütenständen. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten, wie in den folgenden Klassen. 2 St. Höppner.

Zusammenstellung der beim Unterricht gebrauchten Lehrbücher.

- Religion. a) Evangelisch. Katechismus; Zahn-Giebe, Biblische Historien; Strack und Völker, Biblisches Lesebuch; Bibel; Noack, Hilfsbuch B.
b) Katholisch. Katechismus; Biblische Geschichte; Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion I.
Deutsch. Linnig, Lehrbuch I und II; Buschmann, Leitfaden.
Französisch. Ploetz-Kares, Elementarbuch C; Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch A; Groppe und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte.
Englisch. Dubislav und Boek, Elementarbuch B, Schulgrammatik und Übungsbuch.
Geschichte. Stein, Lehrbuch für die mittleren Klassen I—IV; Putzger, Historischer Atlas.
Erdkunde. E. von Seydlitz Geographie D, Heft 1—5; Atlas von Diercke und Gaebler.
Rechnen. Schellen, Aufgaben I.
Mathematik. Heilermann und Diekmann, Algebra I; H. Müller, Mathematik B I, Unterstufe; Reidt, Planimetrie (fällt künftig weg); August Logarithmentafel.
Physik. Börner, Leitfaden.
Chemie. Levin, Leitfaden.
Naturbeschreibung. Wossidlo, Leitfaden der Botanik und Zoologie.
Gesang. Günther und Noack, Liederschatz II und III.

Befreiungen vom Religionsunterricht.

Von dem planmäßigen Religionsunterrichte waren 3 evangelische Schüler wegen Teilnahme an dem auf die gleiche Stunde fallenden Konfirmandenunterrichte befreit.

Israelitischer Religionsunterricht.

Die israelitischen Schüler der Anstalt wurden in der Religionslehre zusammen mit denen des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule durch den Oberrabbiner Dr. Levi unterrichtet. Es nahmen am Unterricht 5 Schüler der Realschule teil, welche, in drei Abteilungen eingeteilt, in je zwei wöchentlichen Lehrstunden folgenden Lehrstoff durchnahmen:

Abteilung A (I). Bibelstunde: Hebräische Poesie. Die Psalmen nach Inhalt und Form erklärt. Religionsgeschichte: Der Talmud. Das garnäische Zeitalter. Geschichte der Juden in Spanien bis Maimonides (12. Jahrh.). Religionslehre: Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Gott, der Allvater. Die Bedeutung des Monotheismus für die Kulturgeschichte. Das Wesen der jüdischen Sittenlehre. Die Apologetik des Judentums.

Abteilung B (II—IV). Biblische Geschichte: Wiederholung der Zeit der Richter. Israel unter Königen bis zur Teilung des Reiches. Die wichtigsten Sittenlehren. Das Gebot der Nächstenliebe. Mehrere Psalmen wurden erklärt und gelernt. Der Festzyklus. Übersetzung der Gebete für den Sabbatabend-Gottesdienst.

Abteilung C (V und IV). Biblische Geschichte: Die Zeit Josuas bis Israel unter Königen. Die 10 Gebote. Die Festtage. Übersetzung einiger Gebete.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 208, im Winter 211 Schüler.
Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	Im Sommer 16, im Winter 26	im Sommer 3, im Winter 3
Aus anderen Gründen	im Sommer 2, im Winter 2	im Sommer —, im Winter —
Zusammen	im Sommer 18, im Winter 28	im Sommer 3, im Winter 3
Also von der Gesamtzahl d. Schüler	im Sommer 8,65 % im Winter 13,27 %	im Sommer 1,44 %, im Winter 1,44 %

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 19, zur grössten 38 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 18 Stunden angesetzt. Ihn erteilten Lehrer Höppner in I und III, Lehrer Wichterich in II und V, Zeichenlehrer Lindig in IV und VI.

Der Turnunterricht wurde in zwei von der Stadt gemieteten Turnhallen des Krefelder Turnvereins auf Blumental erteilt. Die Lage der Turnstunden war infolge der starken Benutzung der Hallen durch Gymnasium, höhere Mädchenschule nebst Lehrerinnen-Seminar, Mädchen-Mittelschule und Volksschulen stark beschränkt. Die Entfernung dieser Hallen vom Schulgebäude beträgt 15 Minuten. Auch hierin liegt ein Nachteil für die Dauer und Lage der Turnstunden. Neben den Hallen befindet sich ein schöner Turn- und Spielplatz, dessen Benutzung allerdings durch die gleichzeitig turnenden anderen Schulen auch eingeschränkt war. Ausser diesem Platze stand der Anstalt ein grosser Spielplatz an der Ürdingerstrasse für Bewegungsspiele an zwei Nachmittagen der Woche für je 2 Stunden zur Verfügung. Dort fanden unter Leitung des Turnlehrers Höppner und mit freiwilliger Unterstützung durch Oberlehrer Dr. Rose und Zeichenlehrer Lindig mindestens einmal wöchentlich Bewegungsspiele statt, an denen sich etwa die Hälfte der Schüler der Anstalt mit Interesse beteiligte. Diese Spielstunden lagen ausserhalb des Rahmens des planmässigen Turnunterrichts. Ausserdem bestand unter den Schülern eine Spielvereinigung zur Pflege von Bewegungsspielen. Auch haben die einzelnen Klassen unter Leitung ihrer Ordinarien ganz- oder halbtägige Ausflüge nach Orten der näheren oder weiteren Umgebung gemacht. Ferner veranstalteten die Lehrer der Naturwissenschaften botanische Exkursionen nach geeigneten Punkten der Nachbarschaft.

Gelegenheit zum Baden und Schwimmen ist den Schülern im Sommer im Rhein, während des ganzen Jahres in der gut eingerichteten städtischen Badeanstalt geboten. Freischwimmer waren 63 Schüler = 30,6 % der Gesamtzahl; von diesen haben 14 das Schwimmen erst im laufenden Schuljahr erlernt.

b) Gesang.

Die Sexta und Quinta hatte je zwei Gesangstunden wöchentlich. Diesen Unterricht erteilte Lehrer Wichterich.

Die stimmbegabten Schüler der Klassen von Quarta aufwärts waren zu einer Gesangabteilung vereinigt, welche unter Leitung des Lehrers Wolff in zwei wöchentlichen Stunden drei- und vierstimmige Lieder übte.

c) Fakultatives Zeichnen.

Die Tertia und Sekunda bildeten eine, die Prima eine zweite Abteilung für das wahlfreie Linearzeichnen; in der ersten Abteilung beteiligten sich 22, in der zweiten 24 Schüler. Beide Abteilungen unterrichtete in je zwei Wochenstunden Zeichenlehrer Lindig.

d) Stenographie.

Die hiesige Kaufmannsschule hat auf Veranlassung der Handelskammer für Schüler höherer Lehranstalten einen stenographischen Kursus eingerichtet, an dem sich im vorigen Jahre 10, in diesem Jahre 5 Schüler der Realschule beteiligten.

II.

Verfügungen der vorgesetzten Königlichen Behörden.

Berlin den 5. März 1907: Hinsichtlich der Zulassung der Oberrealschüler zu den ärztlichen Prüfungen hat der Bundesrat unter dem 31. Januar 1907 beschlossen, dass die Inhaber des Reifezeugnisses einer Oberrealschule zuzulassen sind, wenn sie nachweisen, dass sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, welche für die Versetzung in die Ober-Sekunda eines deutschen Realgymnasiums gefordert werden. Sind diese Kenntnisse erworben an einer deutschen Oberrealschule mit wahlfreiem Latein-Unterricht, so genügt das Zeugnis des Anstaltsleiters über die erfolgte Teilnahme an diesem Unterricht; andernfalls ist der Nachweis durch ein auf Grund einer Prüfung ausgestelltes Zeugnis des Leiters eines deutschen Gymnasiums zu erbringen.

Diese Vorschriften treten am 1. März 1907 in Kraft und zwar ist die Einschreibung in die medizinische Fakultät demnach auch auf Grund des Zeugnisses einer deutschen Oberrealschule zulässig. Der Nachweis der Sprachkenntnisse ist von den Oberrealschülern erst bei ihrer Meldung zu den ärztlichen Prüfungen beizubringen; er ist nicht Voraussetzung für den Beginn des medizinischen Studiums.

Coblenz den 16. März 1907: Mit Genehmigung des Herrn Ministers wird Kaplan Reumont aus Rommerskirchen der Realschule i. E. zu Crefeld zur wissenschaftlichen Beschäftigung überwiesen.

Coblenz, den 13. Mai 1907: Auf Anordnung des Herrn Ministers fällt am 12. Juni 1907 mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Berufs- und Betriebszählung der Unterricht in allen Schulen aus.

Coblenz, den 19. Juni 1907: Die Erteilung des Chorgesang-Unterrichtes durch den Lehrer Wolff wird genehmigt.

Berlin, den 19. September 1907: In Zukunft ist sowohl in die gewöhnlichen im Laufe des Schuljahres auszustellenden Zeugnisse bis in die Oberprima hin als auch in die Reifezeugnisse und in die Zeugnisse über die bestandene Schlussprüfung ein Urteil über die Handschrift des Schülers aufzunehmen.

Coblenz, den 20. Dezember 1907: Ferienordnung für das Schuljahr 1908.

	Schluss des Unterrichts.	Anfang des Unterrichts:
a. Pfingstferien:	Freitag, den 5. Juni,	Dienstag, den 16. Juni.
b. Hauptferien:	Freitag, den 7. August,	Dienstag, den 15. September.
c. Weihnachtsferien:	Mittwoch, den 23. Dezember,	Freitag, den 8. Januar.
d. Osterferien:	Freitag, 2. den April,	Donnerstag, den 22. April.

Berlin, den 13. Januar 1908: Der Herr Minister genehmigt die Abhaltung der ersten Schlussprüfung an der Realschule i. E. zu Crefeld im bevorstehenden Ostertermin.

Berlin, den 3. März 1908: Der Herr Minister erkennt auf Grund der stattgefundenen Revision und des Ergebnisses der ersten Schlussprüfung die lateinlose Realschule zu Crefeld als solche an.

III. Chronik der Schule.

Entwicklung der Anstalt. Die wachsende Neigung der Bevölkerung für lateinloses Schulwesen hatte auch in Crefeld in den letzten 20 Jahren eine erhebliche Zunahme der für diese Schulart angemeldeten Schüler zur Folge. Das Schicksal der von der Oberrealschule von 1896 an abgetrennten dritten Coeten der unteren Klassen konnte diese Entwicklung zwar einige Zeit aufhalten, aber nicht dauernd hemmen, und so sah sich die Stadt kurze Zeit nach dem Eingehen der lateinlosen Klassen des Realgymnasiums in die Notwendigkeit der Gründung einer neuen lateinlosen Schule versetzt. Es mag schon hier hervorgehoben werden, wie sehr die Folgezeit die Richtigkeit dieses Schrittes bestätigt hat, und wie zutreffend die obige Behauptung ist, dass nur widrige äussere Umstände die Ausdehnung des lateinlosen Schulwesens einige Zeit aufhalten konnten. Denn die neue Realschule hatte Ostern 1907, also 3 Jahre nach ihrer Begründung, schon einen Bestand von 206 Schülern aufzuweisen, die Oberrealschule hat die ihr durch Abzweigung von 2 Klassen verursachten Lücken inzwischen ausgefüllt, und das Realgymnasium besitzt in seiner Reform-Abteilung auch noch drei lateinlose Klassen.

Die Entwicklung der Realschule im einzelnen vollzog sich folgendermassen: Nach vielen Vorberatungen während des Jahres 1903 entschloss sich die Stadtverordneten-Versammlung schliesslich am Kar Samstag, den 2. April 1904, auf Antrag der Stadtverwaltung zur Gründung einer neuen lateinlosen Realschule und wählte zugleich das Kuratorium. Dieses tätigte am 15. April 1904 die Wahl des Anstaltsleiters in der Person des Oberlehrers Professor Bohle an der hiesigen Oberrealschule. Am 20. April erfolgte die Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten für die Errichtung der neuen Anstalt. Die Verhandlungen mit dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Coblenz über die Art der Schulgründung führten zu dem Ergebnis, dass die Realschule mit den drei unteren Klassen eröffnet wurde. Die IV und V wurde durch Abzweigung von je einem Coetus der entsprechenden Klassen der Oberrealschule gebildet, die VI ging aus einer gemeinschaftlichen Aufnahme und Drittelung der Schülerzahl hervor. Mit diesen Klassen traten gleichzeitig die Oberlehrer Dr. Heitmann und Dr. Winter von der Oberrealschule zu der neuen Realschule i. E. über. Zur Erteilung des technischen Unterrichts wurde der Volksschullehrer Heinrich Wichterich der Anstalt überwiesen. Im Nebenamt unterrichteten noch die Volksschullehrer Johann Höppner und Rudolf Barth, der Kaplan Heinrich Scheidt, Hauptlehrer Wormstall und Zeichenlehrer Hildebrandt.

Als Schullokal wurde die an der Viktoriastrasse gelegene Volksschule 30 eingerichtet; es blieb nur die erste Volksschulklasse mit dem Hauptlehrer Wormstall noch für ein Jahr in diesem Gebäude.

Am 26. April 1904 eröffnete Oberbürgermeister Dr. Hammerschmidt mit dem Kuratorium die neue Anstalt durch eine an Lehrer und Schüler gerichtete Ansprache, auf welche der Anstaltsleiter erwiderte.

Ostern 1905 erfolgte die Errichtung der III, wodurch die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften nötig wurde. In die Oberlehrerstelle für evangelische Religion, Deutsch und Geschichte wählte das Kuratorium den bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer August Stoermer aus Braunschweig, dessen Bestätigung durch Verfügung des Kgl. Prov. Schulkollegiums v. 17. Januar 1905 erfolgte. Die Stelle eines zweiten technischen Lehrers wurde durch den schon im ersten Jahre mit evangelischem Religionsunterricht betrauten Volksschullehrer Höppner, der inzwischen die Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht erworben hatte, besetzt. Dem durch Ministerial-Erlass vom 14. Februar 1905 mit dem Charakter als Professor versehenen Oberlehrer Dr. Heitmann wurde durch allerhöchsten Erlass der Rang der Räte vierter Klasse mit dem Datum des 10. Mai verliehen.

Durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 15. Juni 1905 bestätigte Sr. Majestät der Kaiser und König die Wahl des bisherigen Anstaltsleiters zum Direktor der Realschule in Entw.

Am 26. Oktober 1905 besuchte der Königliche Provinzial-Schulrat Dr. Meyer den Unterricht in allen Klassen.

Ostern 1906 wurde durch Versetzung die Klasse II gebildet, nachdem vorher eine neue Oberlehrerstelle für Mathematik und Naturwissenschaften geschaffen worden war. Das Kuratorium wählte in diese Stelle den wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Eduard Rose von der Realschule in Bischweiler bei Strassburg, das Kgl. Prov. Schulkollegium bestätigte die Wahl durch Verfügung vom 4. Dezember 1905.

Durch Erlass des Herrn Ministers vom 27. Januar 1906 erhielt Oberlehrer Dr. Winter den Charakter als Professor und durch Allerhöchsten Erlass vom 12. März 1906 den Rang der Räte vierter Klasse.

Zur Deckung einer fehlenden halben neuphilologischen Lehrkraft wurde der Seminarkandidat Karl Schorre für das Sommerhalbjahr der Anstalt zugeteilt. Den katholischen Religionsunterricht übernahm an Stelle des nach Köln versetzten Kaplans Scheidt Kaplan Joseph Michels, den Zeichenunterricht an Stelle des Zeichenlehrers Hildebrandt der Zeichenlehrer Matthias Hinkes von der Oberrealschule. Die jüdischen Schüler waren dem für die vier höheren Knabenschulen gemeinsamen Religionsunterrichte des Oberrabbiners Dr. Levi zugeteilt. Im Wintersemester trat an Stelle des nach Barmen versetzten Seminarkandidaten Schorre der durch Verfügung des Kgl. Prov. Schulkollegiums vom 18. Sept. 1906 als Oberlehrer bestätigte bisherige Probekandidat Karl Marx von der Oberrealschule zu Aachen, welcher bis Ostern die Hälfte seiner Lehrkraft der Realschule i. E., die andere dem hiesigen Realgymnasium widmete.

Ostern 1907 erhielt mit Errichtung der I die Entwicklung der Realschule ihren Abschluss. Das Kuratorium und die Stadtverordneten-Versammlung hatten die Schaffung einer weiteren Oberlehrerstelle für einen katholischen Religionslehrer und einer technischen Stelle für einen Zeichenlehrer beschlossen. Für die erstgenannte Stelle wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers der Kaplan Anton Reumont aus Rommelskirchen auf Vorschlag des Kuratoriums vom Kgl. Prov. Schulkollegium durch Verfügung vom 16. März 1907 der Anstalt zur aushilfsweisen wissenschaftlichen Beschäftigung überwiesen. Die Zeichenlehrerstelle wurde mit dem Seminarlehrer Otto Lindig vom Grossherzoglichen Lehrerseminar zu Eisenach besetzt, nachdem das Kgl. Prov. Schulkollegium die Wahl durch Verfügung vom 22. Januar 1907 bestätigt hatte.

Der Chorgesang der Klassen I—IV wurde dem Volksschullehrer Joseph Wolf übertragen.

Als Schulgebäude erhielt die nun zum Abschluss gelangte Anstalt das Doppelgebäude der beiden Volksschulen Nr 30 u. 31 an der Viktoriastrasse. Dem neuen Zwecke entsprechend musste das Gebäude während der Osterferien im Innern einige Umbauten erfahren. Besonders wurde auf Beschaffung eines grossen Zeichensaales und der erforderlichen Lehr- und Sammlungsräume für Physik und Chemie Bedacht genommen. Die Sammlungen für Naturbeschreibung, Physik und Chemie waren allmählich, dem Bedürfnis der neuen Klassen entsprechend, mit einem Gesamtkostenaufwande von rund 11 000 M. angeschafft worden. Die Utensilienbeschaffung, einschliesslich der neuen Bänke für sämtliche Klassen, kostete rund 15 000 M.

Die Zunahme der Schülerzahl ist aus folgender Tabelle ersichtlich, welche die Anfangsfrequenz der vier Schuljahre darstellt.

Schuljahr	I	II	III	IV	V	VI	Gesamtzahl
1904	—	—	—	42	42	38	122
1905	—	—	39	38	41	33	151
1906	—	28	37	40	35	45	185
1907	22	25	40	38	42	39	206

Verlauf des Schuljahres 1907. Die Aufnahme der zu Beginn des Schuljahres neu in die Anstalt eintretenden Schüler fand am 17. April, die Wiederaufnahme des Unterrichts am 18. April statt. Der fünfstündige Vormittagsunterricht wurde wie in den Vorjahren von 8 bis 1 Uhr während des ganzen Jahres durchgeführt. — Der Hitze wegen fiel der Unterricht am 13. Mai von 12 Uhr ab aus; am 16. 17. u. 20. Januar wurde der Nachmittag zum Schlittschuhlaufen frei gegeben.

Am 20. Juni machten alle Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge u. z. I nach dem Siebengebirge, II nach Schloss Burg a. d. Wupper und Müngstener Brücke, III über Essen nach Werden und Kettwig, IV nach den Süchtelner Höhen, V und VI nach dem Hülser Berg. Unter Leitung des Direktors besuchte Klasse I zweimal die Fabrik der Herren Gebrüder Kleinewefers und am 20. März 1908 die Tivoli-Brauerei zur Besichtigung der Eisfabrikation und der Bierherstellung.

Der Gesundheitszustand im Lehrerkollegium und bei den Schülern war im ganzen gut.

Vertretungen wurden in folgenden Fällen erforderlich: Es fehlten Prof. Dr. Heitmann am 11. Mai (Familienangelegenheit), Oberlehrer Stoermer am 28. und 29. Mai (Erholungsurlaub), der Direktor vom 3. bis 5. Juni (Direktorenversammlung in Bonn), Gesanglehrer Wolff am 2. Juli (Krankheit), Oberlehrer Marx am 2. November (Familienangelegenheit) und vom 8. bis 15. Januar (Heiratsurlaub), Oberlehrer Dr. Rose am 28. Nov. und vom 3. bis 15. Februar (Krankheit), der Direktor vom 8. bis 11. Januar (Krankheit), Professor Dr. Heitmann am 7. Februar (Familienangelegenheit), Zeichenlehrer Lindig am 21. Februar (Familienangelegenheit), Oberlehrer Stoermer am 21. und 22. Februar (Krankheit).

Der Geburtstag S. M. des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar in dem zur Aula umgewandelten Zeichensaale festlich begangen: die Festrede, welche die Entwicklung des deutschen Einheitsgedankens behandelte, hielt Oberlehrer Stoermer.

Eine Revision der Anstalt durch den Königlichen Provinzial-Schulrat Dr. Meyer fand am 19. und 21. Oktober statt.

Die erste schriftliche Schlussprüfung wurde vom 22. bis 25. Januar, die mündliche unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrats Dr. Meyer am 15. Februar abgehalten. Von den 22 Schülern der ersten Klasse erwiesen sich 20 reif zur Versetzung nach der Obersekunda einer Oberrealschule.

=====

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1907.

	I	II	III	IV	V	VI	Zus.
1. Bestand am 1. Februar 1907	—	27	36	39	38	40	180
2. Abgang bis Schluss des Schuljahres 1906	—	7	6	5	1	3	22
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	22	22	28	31	31	—	134
3b. „ „ Aufnahme „ „	—	1	7	2	5	33	48
4. Schülerzahl zu Anfang des Schuljahres 1907.	22	25	40	38	42	39	206
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	1	—	—	2	3
6. Abgang „ „	—	—	3	—	2	2	7
7a. Zugang durch Versetzung im Herbst	—	—	—	—	—	—	—
7b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	1	2	1	—	4
8. Schülerzahl zu Anfang des Winterhalbjahres	22	25	39	40	41	39	206
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	1	1	1	1	1	5
10. Abgang „ „	—	—	2	—	—	1	3
11. Schülerzahl am 1. Februar 1908	22	26	38	41	42	39	208
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1908.	16,27	15,50	14,58	13,81	12,59	11,33	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Zu Anfang des Schuljahres	84	115	—	7	180	24	2
2. Zu Anfang des Winterhalbjahres	84	116	—	6	193	11	2
3. Am 1. Februar 1908	85	118	—	5	194	11	3

3. Verzeichnis der Schüler, welche die Schlussprüfung bestanden haben.

Nr.	Name des Prüflings	Geburtsort	Geburtstag	Religion	Des Vaters		Dauer des Schulbesuches in der		Gewählter Beruf
					Stand	Wohnort	Schule	Kl. I	
1	Altgassen, Wilh.	Crefeld	24. Juli 1891	kath.	Schreinermeister	Crefeld	4	1	Mittlere Postlaufbahn
2	Bayen, Karl	Crefeld	21. März 1892	kath.	Bierverleger	Crefeld	4	1	Kaufmann
3	Berg, Adolf	Crefeld	1. März 1891	evang.	Fabrikbesitz.	Crefeld	3	1	Kaufmann
4	Dohmen, Otto	Crefeld	11. März 1892	evang.	Lokomotivführer	Crefeld	4	1	Mittlere Postlaufbahn
5	Haack, Hermann	Capellen Kreis Moers	20. März 1892	evang.	städt. Obergärtner	Crefeld	4	1	Mittlere Postlaufbahn
6	van Haen, Viktor	Antwerpen	23. April 1891	kath.	Hafenbeam. †	Antwerpen	4	1	Kaufmann
7	Hall, Hermann	Crefeld	11. Nov. 1892	kath.	Prokurist	Crefeld	4	1	Oberrealschule
8	Hardt, Karl	Crefeld	25. Dez. 1892	evang.	Bauunternehmer	Crefeld	4	1	Oberrealschule
9	Kaufmann, Siegfr.	Crefeld	25. Jan. 1892	isr.	Metzgermeister.	Crefeld	4	1	Bankfach
10	Knaab, Arthur	Crefeld	17. März 1891	kath.	Kaufmann	Crefeld	4	1	Kaufmann
11	Kohtz, Erwin	Crefeld	20. Dez. 1890	evang.	Bureauassist.	Crefeld	4	1	Mittlere Gerichtslaufb.
12	Levi, Ernst	Crefeld	16. Febr. 1892	isr.	Kaufmann	Crefeld	4	1	Kaufmann
13	Lüttges, Konrad	Crefeld	25. Sep. 1891	kath.	Fabrikführer	Crefeld	4	1	Oberrealschule
14	Perbix, Walter	Crefeld	6. Febr. 1892	evang.	Werkmeister	Crefeld	4	1	Ingenieur
15	Pottel, Wilhelm	Crefeld	19. Jan. 1891	kath.	Polizeiwachtmeister	Crefeld	4	1	Maschinen-Ingenieur
16	Quednau, Wilh.	Crefeld	17. Aug. 1892	evang.	Oberteleg.-Assistent	Crefeld	4	1	Mittlere Postlaufbahn
17	Schoeler, Adolf	Crefeld	7. März 1892	evang.	Reisender	Crefeld	4	1	Oberrealschule
18	Steinert, Hans	Magdeburg	18. Febr. 1891	evang.	Obermeister	Crefeld	4	1	Spinnereifach
19	Vogt, Wilhelm	Crefeld	1. Dez. 1891	evang.	Expedient	Crefeld	4	1	Mittlere Postlaufbahn
20	Wilde, Rudolf	Crefeld	21. Juli 1891	kath.	Fabrikbesitz.	Crefeld	3	1	Oberrealschule

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. An Geschenken wurden der Anstalt überwiesen:

a) Für die Schülerbibliothek.

Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: 3 Exemplare des von Hauptmann Bayer herausgegebenen Buches „Der Krieg in Südwestafrika“.

b) Für die physikalisch-chemische Sammlung.

Von dem Primaner Arthur Knaab ein selbstgefertigter Cylinder zum Auffangen von Verbrennungsprodukten und ein Nebenapparat zur Centrifugmaschine.

c) Für die naturbeschreibende Sammlung.

Karl Peltzer, VI, schenkte: 1 Gänseschädel, 1 Sperber; Gustav Ackermann, VI, 2 Gebisse von Hasen und 1 Entenschädel; Joh. Birmes, VI, Gebiss vom Hasen und Kaninchen und Hausschwein; Heinrich Pimpels, V, Gänseschädel und Kaninchenschädel; Joseph Dors, V, Steissfusstaucher.

Herr Diplomingenieur H. Soldan schenkte eine Schmetterlings-Sammlung, mehrere Vogeleier und eine Conchylien-Sammlung, Herr Lehrer Pontzen aus Verberg ein Hermelin.

d) Für die Sammlung von Zeichenvorlagen.

M. von der Forst (IV) schenkte 1 grossen Steinkrug, 1 Lampenuntersatz, verschiedene Wachstuchmuster; Th. Erkelenz, IV, verschiedene Tapetenmuster. K. Pierigal, IV, H. Wanders, IV, H. Weyer, IV, und R. Korn, IV, schenkten Stoffmuster.

2. Aus den etatsmässigen Mitteln der Anstalten wurden angeschafft:

a) Für die Lehrer-Bibliothek:

Wellermann: Schillers Dramen. Körting: Lateinisch-Romanisches Wörterbuch. Gust. Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Ascherson und Graebner: Synopsis der mitteleuropäischen Flora. Busolt: Griechische Geschichte. Kutzen-Steinecke: Das deutsche Land. Engel: Geschichte der deutschen Literatur. Alwin Schulz: Das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger. Groeber: Grundriss der romanischen Philologie. Weise: Unsere Muttersprache. Windelband: Geschichte der Philosophie. Teller: Geschichte der griechischen Philosophie. Dannemann: Geschichte der Naturwissenschaften. Budde: Naturwissenschaftliche Plaudereien. Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika. Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte. Moeller: Das Keulenschwingen. Schmidt: Anleitung zu Wettkämpfen. Bohn: Lehrstoff für den Turnunterricht. Erdmannsdörfer: Deutsche Geschichte. Hase: Kirchengeschichte. Wirtschafts atlas der deutschen Kolonien. Weiszäcker-Kautsch: Textbibel. Golther: Deutsche Heldensage. Fischer: Der naturwissenschaftliche Unterricht in England. Schmitz-Mancy: Handelswege. Monatsschrift für höhere Schulen. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. Zeitschrift für physikalisch-chemischen Unterricht. Zeitschrift für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Rethwisch: Jahresberichte über das höhere Schulwesen.

b) Für die Schülerbibliothek:

Deimling: Südwestafrika, Land und Leute. Bayer: Der Krieg in S. Westafrika. 2 Bd. Scheel: Deutschlands Seegeltung. Meyer: Kriege Friedrichs des Grossen. 1 Bd. Capelle: Befreiungskriege. 2 Bd. Moltke: Der Krieg von 1870/71. Schwemmer: Restauration und Revolution. Weber: 1848. Schwemmer: Reaktion und neue Aera. Schwemmer: Vom Bunde zum Reiche. Archenholz: Der 7-jährige Krieg. Archenholz: Der Krieg in S. Westafrika. 2 Bd. Weise: Die deutschen Volksstämme. Heil: Deutsche Städte und Bürger im Mittelalter. Loening: Grundzüge der Verfassung des Reiches. Otto: Das deutsche Handwerk. Schwabe: Der Krieg in Südwestafrika. Reventlow: Der russ-jap. Krieg. Daenell: Geschichte Amerikas. Schmidt: Geschichte des Welthandels. Kerp: Am Rhein. Jensen: Der Schwarzwald. Hoffmann: Der Harz. Pfandler: Die Physik im täglichen Leben. Lassar-Cohn: Die Chemie im täglichen Leben. Vater: Dampf u. Dampfmaschine. Graetz: Das Licht und die Farben. Janson: Meeresforschung u. M-Leben. Filchner: Das Rätsel des Matschu. Roosevelt: Die Hinterwäldler. Daiber: Geschichten aus Australien. Koch: Geschichte der deutschen Marine. Dähnhardt: Heimatklänge aus deutschen Gauen. 3 Bd. Löwenberg: Vom goldenen Überfluss. Weber: Dreizehn Linden. Brunner: Aus der Jugendzeit berühmter Männer. Frenssen: Peter Moors Fahrt nach Südwest. Freytag: Das Nest der Zaunkönige. Die Journalisten. Schücking: Eines Kriegsknechts Abenteuer. Scheffel: Ekkehard. Riehl: Aus der Ecke. Auerbach: Barfüssle. Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji. Alexis: Die Hosen des Herrn v. Bredow. Mugge: Der Vogt von Sylt. Stifter: Bunte Steine. Storm: In St. Jürgen. Zur Chronik von Grieshuus. Frommel: In des Königs Rock. Burnett: Tim. Der kleine Lord. von Eckenbrecher: Was Afrika mir gab und nahm. Pistorius: Aus den Unglückstagen von 1806. Bohnemann: Kunstgeschichte. Blandy: Désirée et Ivolette. Mont Salvage. Smiles: Selbsthilfe. Condère: Herrn Grilles Fahrten u. Abenteuer. Schmidt: Aus unserem Kriegsleben. Volkmann-Leander: Träumereien an französischen Kaminen. Knötel: Die eiserne Zeit.

c) Für die erdkundliche und geschichtliche Sammlung.

Baldamus: Wandkarte des 18. Jahrhunderts. Baldamus: Wandkarte I, Brandenburg-Preussen. Baldamus: Wandkarte II, Preussen seit 1807. Zache: Geologische Wand. Lohmeyers Wandbilder: Römisches Lagerbild, Karl d. G. empfängt die maur. Gesandtschaft, Kreuzzug Konrads III., die Gotenschlacht am Vesuv, Heinrich I. vor Brandenburg. Lehmanns kulturgeschichtliche Bilder: Die Akropolis von Athen, Olympia, der Tempel zu Jerusalem, das Forum Romanum. Langls Bilder zur Geschichte: Sphinx und Pyramiden von Gizeh, Theater des Dionys zu Athen, Löwenhof in der Alhambra. Eschner, technologische Wandtafel: Der Glockenguss. Werner, die Kaiserproklamation zu Versailles.

d) Für die physikalische Sammlung.

Drei Magnetstäbe, zwei Magnetnadeln, ein Hufeisenmagnet, ein natürlicher Magnet, ein Schiffskompass, ein Holzrahmen für Kraftlinien, ein Kasten mit Magneten auf Glastafeln zur Projektion von Kraftlinienfeldern, ein elektrisches Doppelpendel, zwei Elektroskope nach Kolbe, ein Drahtnetz auf Stativ, zwei Flintglas und zwei Hartgummistäbe nebst Reibzeug, ein Elektrophor, eine selbsterregende Influenzmaschine, eine Kollektion „Stola“ von Apparaten zur Demonstration der Wirkungen des elektrischen Entladungsfunkens, eine zerlegbare Leydener Flasche, eine Batterie von zwei Leydener Flaschen, ein Entlader nach Henley, ein Entlader mit Charnier, ein Isolierschemel, eine elektrische Pistole, ein Stanniol-Viereck nach Mach, ein Drahtzylinder, ein kleines Zink-Kupfer-Element, ein grosses Bunsen-Element, zwei Trocken-Elemente, ein Leclanché-Element, ein Meidinger-Element, zwei Fussklemmen nach Holtz, ein Stromwender nach Ruhmkorff, ein Elektromagnet nach Weinhold, eine elektrische Glocke, eine Schaltanlage mit acht Glühlampen, zwei Induktionsspulen nach Weinhold, ein thermoelektrisches Rechteck, ein galvanoplastischer Apparat, ein Apparat zum Nachweis der Ablenkung der Magnetnadel durch den elektrischen Strom, ein Schlittenapparat nach Dubois-Reymond, sechs Geisslersche Röhren, ein Mikrophon, ein gebogenes Glasrohr mit Platinelektroden, ein Barlow'sches Rad, ein Ampère'sches Gestell, ein Apparat für gekreuzte Ströme, ein Funkeninduktor, ein Vertikalgalvanometer, sechs Vakuum-Röhren, eine Röntgen-Röhre, ein Kryptoskop, eine

Akkumulatoren-Batterie von vier Zellen, ein Horizontalpendel, ein Kondensator, eine Probierkugel, ein Probierscheibchen, eine elektrische Nadel, ein Voltmeter, ein Ampèremeter, ein Stromrichtungszeiger, ein Telephon, ein Elektromotor, ein Stromgenerator zur Abnahme von Gleich-, Wechsel- und Drehstrom eingerichtet, ein Universal-Projektionsapparat nach Berghoff nebst Vertikalkasten, Konusansatz für paralleles Licht, Bogenlampe, Bildhalter-Rahmen mit Kassetten und Küvette, kleiner Bildbühne mit Pfeil und Spalt-Einsatz, Schlittenträger für das Mikroskop und Reflexwand.

e) Für die chemische Sammlung.

Ein Universalstativ, vier Eisenstative mit Kochringen und Klemmen, fünf Bunsenbrenner, vier Messuren, eine Tariervage mit Gewichtssatz, sechs Dreifüsse nebst Dreiecken und Drahtnetzen, drei eiserne Schalen, 2 Porzellanreißschalen mit Pistill, ein Tiegelhalter, zwei Thermometer, drei Reagenzglas-Gestelle, ein Bunsengebläse, ein Wasserstrahlgebläse, ein Verbrennungsofen, ein Säureheber mit Hahn, eine Korkbohrmaschine, eine Korkpresse, zwei Spritzflaschen, eine pneumatische Wanne, fünf Gaswaschflaschen, zwei Absorptionstürme, ein eiserner Mörser, ein Reinnickeltiegel, zwei Tiegelzangen, zwei dreikantige Feilen, eine Korkfeile, eine Pincette, ein Glasmesser, fünf Hornlöffel, ein Luftbad, ein Wasserbad, ein Kühler, drei Woolfsche Flaschen, ein Lötrohr, ein LötKolben, drei Phosphorlöffel, ein eiserner Löffel mit Holzstiel, ein Vorlesungs-Eudiometer auf Stativ, drei Gasentwicklungsapparate, zwei Holztabletten, ein Sauerstoffzylinder mit Reduktionsventil, ein Mischzylinder, fünf Standflaschen mit eingätzter Schrift, ein Kasten mit siebenzig Mineralien, eine Sammlung von vierzehn Metallstreifen, ein Holzkasten mit fünfzig Gesteinen, ein Holzkasten mit fünfzehn Glasmodellen, ein Modellhalter, Eisenglanz, Zinnober, Magnesit, Chilisalpeter, Korund, Saphir, Sylvin, ein Satz Kochflaschen, ein Satz Abdampfschalen, ein Satz Bechergläser, sechs Dutzend Reagenzgläser, ein kg Biegeröhren, $\frac{1}{2}$ kg Gummischlauch, Schlauchverbindungsstücke, vier Kugelhöhren, 6 Retorten, Kork- und Gummi-Stopfen.

f) Für die naturbeschreibende Sammlung.

Ein menschliches Skelett, Entwicklung eines Huhnes im Ei, Entwicklung der Wasserspinne, ein Wiederkäuermagen zum Aufblasen, vier Knochendurchschnitte vom Menschen, sechs pflanzenanatomische Tafeln von Niemann-Sternstein, ein Grottenolm, ein Blasenwurm, eine Dasselfliege, ein zergliederter Hirschkäfer, Modelle von: Kopf, Auge, Ohr und Kehlkopf, ein Handskelett, ein Fusskelett, drei Wirbel, ein Glas mit den Gehörknöchelchen, ein Präparat des Verdauungsapparates vom Kolbenwasserkäfer, das Nervensystem des Gelbrandes, die Entwicklung der Schmeißfliege, der Weinbergschnecke und des Blutegels, ein Kasten mit Insekten, eingeteilt in die sieben Ordnungen, ein Situspräparat vom Tintenfisch, ein Laufkäfer einen Maikäfer fressend, Entwicklung der Maulwurfgrille.

g) Für die Sammlung von Zeichenvorlagen.

1 Kapitell (Holz), 1 Morion, 1 Schwertgriff, 3 Maiskolben, 10 Mohnkapseln, 1 Menschenschädel, 1 Widderschädel, 6 grosse Muscheln, 2 Leuchter (Metall), 1 Tiegel, 2 Möven, 1 Papagei.

VI. Mitteilungen an Eltern und Schüler.

Der Unterricht der Realschule gibt eine abgeschlossene Bildung, welche für die mittleren Beamtenlaufbahnen, den technischen und kaufmännischen Beruf ausreichend und geeignet ist. Durch die Schlussprüfung erhält der Realschüler das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und die Versetzung in die Obersekunda einer Oberrealschule. Dieser Übergang bietet keinerlei Schwierigkeiten, da der Lehrplan in den ersten sechs Jahren an beiden Arten von Schulen vollständig übereinstimmt. *)

Es liegt sowohl im Interesse der Eltern und Schüler als auch der Schule, dass nur solche Schüler der Anstalt zugeführt werden, die eine ausreichende Begabung besitzen und die Realschule auch bis zum Schluss besuchen sollen. Der Besuch einer höheren Schule nur bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre ist zwecklos; in diesem Falle ist die Volksschule weit geeigneter, die für das Leben erforderlichen Elementarkenntnisse zu übermitteln. Wenn ausnahmsweise ein Knabe doch nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres die Anstalt verlassen soll, wird den Eltern geraten, die Abmeldung erst am Schluss des Schuljahres vorzunehmen.

Ein Schulwechsel im Laufe des Schuljahres ist nur mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums statthaft

Im Stundenplane der Klasse II ist Rücksicht auf die Konfirmanden genommen, in den anderen Klassen kann es nicht geschehen. Es liegt also durchaus im Interesse der evangelischen Schüler, dass sie in III den Katechumen- und in II den Konfirmanden-Unterricht besuchen; andernfalls müssen sie wissenschaftliche Unterrichtsstunden versäumen, was für schwache Schüler verhängnisvoll werden kann.

Das Verhalten bei ansteckenden Krankheiten ist durch Ministerialerlass vom 9. Juli 1907 neu geregelt. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder bei den geringsten Anzeichen von solchen Krankheiten zu Hause zu behalten und ärztlich untersuchen zu lassen. Die Wiederezulassung zur Schule darf nur auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung erfolgen. Gesunde Schüler aus Behausungen, in denen Erkrankungen an übertragbaren Krankheiten vorgekommen sind, dürfen die Schule nicht betreten und sollen auch vom Verkehr mit anderen Kindern auf öffentlichen Plätzen und Strassen möglichst ferngehalten werden. Sie dürfen nach Erlöschen des Krankheitsfalles erst dann wieder die Schule besuchen, wenn ihre Wohnräume, Wäsche, Kleidung und persönlichen Gebrauchsgegenstände vorschriftsmässig desinfiziert worden sind.

Das Schulgeld wird von Ostern 1908, ab wieder nach Quartalen erhoben und beträgt für Einheimische jährlich bei einem Einkommen des Vaters

bis zu 1500 M.	90 M.	über 3000 bis zu 3600 M.	130 M.
über 1500 " " 1800 "	100 "	" 3600	140 "
" 1800 " " 2400 "	110 "	für auswärtige Schüler	180 "
" 2400 " " 3000 "	120 "		

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 23. April. Die Anmeldung neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am Mittwoch den 22. April vormittags von 8—10 Uhr im Schulgebäude Viktoriastrasse 143 entgegen. Auch kann sie vorher unter Beifügung von Schulzeugnis und Impfschein auf Anmeldescheinen erfolgen, die beim Schuldiener unentgeltlich zu haben und bei ihm nach Ausfüllung wieder abzugeben sind.

*) Im Anhang sind sämtliche Berechtigungen der Realschule und Oberrealschule zusammengestellt.

Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch den 22. April um 10 Uhr vormittags statt. Zur Aufnahme in die VI, welche mit vollendetem 9. Lebensjahre erfolgen kann, nach Vollendung des zwölften Lebensjahres aber nicht mehr angängig ist, wird gefordert: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, eine leserliche und reinliche Handschrift, Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit benannten Zahlen, Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments.

Bei der Anmeldung von Schülern ist ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule oder ein beglaubigtes Zeugnis über etwaigen Privatunterricht und Betragen, sowie ein Impfschein, bei Schülern welche das zwölfte Lebensjahr vollendet haben, eine Bescheinigung über die zweite Impfung vorzulegen.

Crefeld, den 3. April 1908

Professor **Bohle**, Realschuldirektor.

Anhang.

Berechtigungen der Realschule und Oberrealschule.

I. Realschule.

A. Das Zeugnis über die bestandene Schlussprüfung

(Versetzungszugang nach der Obersekunda einer Oberrealschule)

berechtigt:

1. Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst,
2. zur Immatrikulation auf vier Semester an den Universitäten zum Studium in der philosophischen Fakultät,
3. zur Zulassung als Hörer an den technischen Hochschulen und Bergakademien,
4. zum Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der Landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf,
5. zum Besuch der Akademischen Hochschule für die bildende Kunst in Berlin,
6. zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
7. zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer,
8. zum Besuch der akademischen Hochschule für Musik in Berlin,
9. zum Zivilsupernumerariat im Königlichen Eisenbahndienst, bei den Provinzialbehörden (mit Ausnahme der Verwaltung der indirekten Steuern, bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und bei der Justizverwaltung.
10. zur Zulassung als Bau- und Maschinentechniker, Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur,
11. zum Besuch der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam,
12. zur Zulassung zu der Staatsprüfung für Obst- und Gartenbau an dem Königlichen Pomologischen Institut zu Proskau,
13. zur Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Maschinenbauschulen,
14. zur Meldung behufs Ausbildung als Intendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee,
15. zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der kaiserlichen Marine,
16. zur Marineingenieur-Laufbahn,
17. zur Anstellung als königlicher Bauschreiber und technischer Sekretär in der allgemeinen Staatsbauverwaltung,

B. Das Zeugnis der Reife für Prima

(Untersekunda einer Oberrealschule)

berechtigt:

Zum Eintritt als Post- oder Telegraphengehülfe für die mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst.

II. Oberrealschule.

A. Das Reifezeugnis

berechtigt:

1. Zum Studium des Rechts und der Staatswissenschaften und zu den juristischen Prüfungen,
2. zum Studium der Medizin und zur medizinischen Staatsprüfung,
3. zum Studium aller Fächer der philosophischen Fakultät auf der Universität und zur Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ohne Einschränkung,
4. zur Staatsprüfung für Nahrungsmittel-Chemiker,
5. zum Studium auf den technischen Hochschulen und zur Zulassung zu den Diplomprüfungen, zu der Doktoringenieur-Prüfung, zur Prüfung für den Staatsdienst im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach sowie zu den Prüfungen für die höheren Baubeamten des Schiffsbau- und Schiffsmaschinenbaufaches der Kaiserlichen Marine,
6. zum Studium auf den Bergakademien und zur Zulassung zu der Prüfung für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten-, und Salinenverwaltung,
7. zum Studium auf den Forstakademien und zur Zulassung zu den Prüfungen für den Königlichen Forst-Verwaltungsdienst,
8. zur Zulassung zu der Prüfung als Lehrer der Landwirtschaft an den Landwirtschaftsschulen,
9. zum Studium der Tierarzneikunde,
10. zum Eintritt in den höheren Post- und Telegraphendienst,
11. zur Aufnahme in das Akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin,
12. zum Offizierberuf im Landheere und in der Kaiserlichen Marine unter Erlass der Fähnrichsprüfung bezw. der Seekadettenprüfung,
13. zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern unter Erlass der sonst vorgeschriebenen Annahmeprüfung.

B. Das Zeugnis der Reife für Oberprima

berechtigt:

1. Zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern (Annahmeprüfung),
2. zum Eintritt als Zivil-Applikant für das Marine-Intendantur-Sekretariat,
3. zum Eintritt als Aspirant für das Verwaltungssekretariat bei den Kaiserlichen Werften,
4. zum Eintritt in die Zahlmeister-Laufbahn bei der Marine (im Bedürfnisfalle genügt schon das Reifezeugnis für Prima).

C. Das Zeugnis der Reife für Unter-Prima

berechtigt:

1. Zur Zulassung zu der Landmesserprüfung und Markscheiderprüfung,
2. zum Studium der Zahnheilkunde und zur Zulassung zu der zahnärztlichen Prüfung,
3. zur Zulassung zur Prüfung als Apotheker (bei der Zulassung zur Apothekerlaufbahn ist der Nachweis der Reife im Lateinischen für die Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlich),
4. zum Eintritt in den Dienst der Reichsbank,
5. zur Zulassung zur Fähnrichsprüfung und zur Seekadetteneintrittsprüfung.

=====

berechtigt:

1. Zum Studium des Rechts
2. zum Studium der Medizin
3. zum Studium aller Fächer zur Prüfung für das Lehramt
4. zur Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst
5. zum Studium auf den höheren technischen Schulen der Doktoringenieur-Prüfung im Maschinenbaufach sowie im Schiffsmaschinenbau
6. zum Studium auf den höheren technischen Schulen im Berg-, Hütten- und Maschinenbau
7. zum Studium auf den höheren technischen Schulen im Forst-Verwaltungsdienst
8. zur Zulassung zu den höheren technischen Schulen
9. zum Studium der Tiermedizin
10. zum Eintritt in den höheren Verwaltungsdienst
11. zur Aufnahme in das Lehramt
12. zum Offizierberuf im Ingenieurwesen bezw. der Seewehr
13. zum Eintritt als Superintendant in den höheren technischen Schulen

B

berechtigt:

1. Zum Eintritt als Superintendant in den höheren technischen Schulen
2. zum Eintritt als Zivil-Aspirant in den höheren technischen Schulen
3. zum Eintritt als Aspirant in die Zehnerklasse der Reifezeugnisse für Prima
4. zum Eintritt in die Zehnerklasse der Reifezeugnisse für Prima

C.

berechtigt:

1. Zur Zulassung zu den höheren technischen Schulen
2. zum Studium der Zahnmedizin
3. zur Zulassung zur Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst
4. zum Eintritt in den höheren Verwaltungsdienst
5. zur Zulassung zur Fähnrichsprüfung



den juristischen Prüfungen,
 der Universität und zur Zulassung
 zur Prüfung für den höheren Staats-

prüfung zu den Diplomprüfungen, zu
 im Hochbau-, Bauingenieur- und
 Baubeamten des Schiffsbau- und

der Prüfung für den höheren Staats-

den Prüfungen für den Königlichen

in den Landwirtschaftsschulen,

in Berlin,

Prüfung unter Erlass der Fähnrichs-

den Steuern unter Erlass der sonst

den Steuern (Annahmeprüfung),

retariat,

den Kaiserlichen Werften,

Bedürfnisfälle genügt schon das

a

prüfung,

ärztlichen Prüfung,

zur Apothekerlaufbahn ist
 eines Realgymnasiums erforderlich),

tsprüfung.

II. Oberabschnitt

A. Der Aufbau

Der Aufbau des Buches ist in drei Hauptteile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Grundlagen der ... Der zweite Teil ... Der dritte Teil ...

B. Die Aufgaben der ...

Die Aufgaben der ... sind ...

C. Die Aufgaben der ...

Die Aufgaben der ... sind ...

D. Die Aufgaben der ...

Die Aufgaben der ... sind ...